

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)



Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Postbefehlsgeld.

Anzeigenpreis: die einseitige Pettizelle oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamzellen 1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Caril Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gatz in Wildbad.

Nummer 153 Fernruf 179. Wildbad, Dienstag, den 5. Juli 1921 Fernruf 179. 55 Jahrgang

Sagespiegel.

Reichsanwalt Wirth hielt in einer zum Abschluß des obereschlesischen Hiltstags stattgehabten Versammlung eine bedeutsame Rede über die Anwendung des Selbstbestimmungsrechts der Völker auf Oberschlesien.

Der Rechtsausschuß des Reichstags lehnte mit 11 gegen 12 Stimmen den Antrag der Linksparteien auf Zulassung der Frauen zum Richteramt ab.

Der Unterausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses des Reichstags beschäftigt sich neuerdings mit den Ursachen der Revolution.

Die Entente will nun die Auslieferung der Aufmarschpläne des deutschen Generalstabs fordern.

Das Garantiekomitee der Entente in Berlin hat die Staatsunterlagen für die deutsche Erwerbslosenunterstützung gefordert.

Korfahty droht bei einer ungerechten Entscheidung des Obersten Rats über Oberschlesien mit neuer Erhebung der Polen.

Der Parteitag der englischen Arbeiterpartei beschloß, an alle sozialistischen Organisationen der Welt Einladungen zu einer Konferenz zu verschicken, um eine umfassende Internationale zu schaffen.

Der Kriegsbeschuldigtenprozeß Stenger und Crusius.

In diesem neuesten Prozeß handelt es sich um einen angeblich von Generalleutnant Stenger erlassenen Brigadebefehl, alle Verwundeten zu töten und keine Gefangenen zu machen. Seit zwei Tagen bemüht sich nun Senatspräsident Dr. Schmidt, unterstützt von Oberreichsanwalt Dr. Obermayer durch Vernehmung einer alles Verkommen übersteigenden Anzahl von Zeugen das rechtlich und tatsächlich Entscheidende des angeblichen „Brigadebefehles Stenger“ aus einem Labyrinth von Psychologie, Neurosen, Regimentsklatich und feindsüchtiger Verhöhnung herauszuschälen. Man empfindet, daß „Gerechtigkeit“ und „Wahrheit“ auch nur Annäherungswerte an das Absolute sind, das unerreichbare Ideal bleiben muß. Aber in dem Abstand von der erreichbaren Vollkommenheit zum Ideal liegen Schicksale einzelner Geschloßener und die Ehre einer tapferen Armee, das Ansehen unseres Volkes. Hier liegt die ungeheure Verantwortung des Gerichts. Diese Verantwortung läßt Dr. Schmidt in nimmermüder Freundlichkeit auf die Individualität der Zeugen eingehen, läßt ihn mit immer frischem Scharfsinn nach neuen psychologischen Hilfen Ausschau halten, um möglichst vollständige Erinnerungsbilder zu erhalten, die den Zwiepsalt zwischen den einzelnen Aussagen erklären können.

Im Verlaufe dieser zweitägigen Zeugenvernehmung hat sich folgende Gruppierung herausgebildet: die Gruppe deutscher Offiziere aus der Brigade Stenger, die alle übereinstimmend auslagen, einen Befehl, alle Verwundeten zu töten und keinen Gefangenen zu machen, nicht erhalten zu haben. Sie kannten ihn nur gerüchtweise. Die einzige Variante in ihren Aussagen war etwa die, daß der eine nichts von Bannschüssen, nichts von heimtückischen französischen Verwundeten gesehen haben will, der andere die Kampfesart der Franzosen als korrekt bezeichnet. Die zweite große Gruppe sind die erschöpflichen Zeugen, ehemalige Soldaten der Brigade Stenger, deren Erinnerung ohne Zweifel durch die Vorvernehmungen von französischer Seite „zu stark aufgeschüttelt“ worden ist. Bei einigen hat man den Eindruck, einen gut memorierten Aufsatz aufzusagen zu hören, als sie wie ein abschnarendes Uhrwerk die Schandbetracht vom „Befehl Stenger“ aufzählen. Aber da sind auch Leute darunter, deren Aussagen so bestimmt sind, die im Kreuzfeuer von Verteidigung, Oberreichsanwalt und Präsident unbeeinträchtigt bleiben, die bei Konfrontationen im Gerichtssaal ihre Aussage mit solch überzeugender Leidenschaftlichkeit festhalten, daß man sich dem Eindruck, subjektive Wahrheiten gehört zu haben, nicht entziehen kann. Nur belasten gerade diese Zeugen den Major Crusius und den Major Müller; die Frage, woher denn nun eigentlich der „Befehl Stenger“ gekommen sei, vermögen sie für den unbesangenen Zuhörer nicht zu klären.

Zwischen diesen beiden Gruppen eine Gruppe reichsdeutscher Soldaten. Ihre Haltung ist anders als die der

Offiziere. Sie sprechen unter starken Hemmungen und zeigen sich den nachhohrenden Worten des Präsidenten zugänglicher. Einige von ihnen wollen die zum Teil sehr prägnanten Aussagen aus ihrer Vorunternehmung, die General Stenger belasteten, nicht mehr wahr haben, es entstehen zwischen den Vorhalten des Vorsitzenden und ihren Antworten Augenblicke, in denen die Stille selbst zur Rätiellöserin werden will.

Insmerhin scheint joviell klar geworden: ein „Befehl Stenger“ ist von Major Crusius und Major Müller tatsächlich verbreitet worden. Er ist offenbar auch ausgeführt worden von Crusius, Müller und einem Zeugen, der sich in erschütternder Schilderung selbst beschuldigte, auf den wiederholten Befehl von Crusius und Müller, einen französischen Verwundeten erlösen zu haben. Unangeführt bleibt bis jetzt nur der Negierung des „Brigadebefehles“.

Der Aufsichtsrat der Redar-Aktiengesellschaft.

In der 1. Generalversammlung der Redar-Aktiengesellschaft wies der Vorsitzende, Vize-Direktor Dr. Ing. Dittmann vom Reichsverkehrsministerium darauf hin, wie nur mit der kräftigen Unterstützung der Erwerbslosen der Redar-Werksstätten die Inangriffnahme und Durchführung des großen, für Süddeutschland so bedeutungsvollen Werks möglich sei, auch gab er der Hoffnung Ausdruck, daß nicht nur die Redar-Nationalisierung von Mannheim bis Plochingen rasch fortzuschreiten, sondern ihr auch in absehbarer Zeit die Verbindung nach dem Süden folgen werde. Die Wahlen zum Aufsichtsrat — 41 Mitglieder — hatten folgenden Ergebnis: Staatssekretär Bloch (Reichsverkehrsministerium), Geheimrat (Reichsfinanzministerium), Ministerialrat Engmann (Reichsfinanzministerium), Ministerialdirektor a. D. Eschmayer; Ministerialrat Dr. Holader (Wirt. Ministerium des Innern), Ministerialrat Müller (Wirt. Finanzministerium), Präsident von Leibbrand (Wirt. Ministerialdirektor für den Straßen- und Wasserbau), Ministerialdirektor Fuchs, Baurat Spieß (Bad. Arbeitsministerium), Ministerialrat Balser (Hess. Finanzministerium), Oberbürgermeister Lautenschlager-Stuttgart, Oberbürgermeister Wälberger-Eßlingen, Schultheiß Eber-Köthen, Oberamtmann Richter-Eßlingen, Oberbürgermeister Rayer-Mannheim, Bürgermeister Trach-Heidelberg, Bürgermeister Dr. Leiß-Redargemünd, Staatsrat Matthies-Darmstadt, Professor Dr. Klingenberg-Berlin, Direktor Berner-Berlin, Dr. Robert Bock-Stuttgart, Geheimrat Dr. Bruchmann-Heilbronn, Dr. Kessler-Eßlingen, Kommerzienrat Vogt-Heilbronn, Kommerzienrat Vogels-Ilm, Fabrikant Bögle-Mannheim, Direktor Kern-Mannheim, Direktor Bunder-Stuttgart, Direktor Kretz-Weisburg, Obergeringenieur Helmle-Karlsruhe, Regierungsrat v. Bayer-Karlsruhe, Direktor Brandis-Darmstadt, Direktoren Bausbad (Wirt. Vereinsbank, Stuttgart), Federer (Disconto-Gesellschaft, Stuttgart), Gutmann (Kommerz- und Privatbank, Stuttgart), Helbing (Dresdener Bank, Stuttgart), Kollstadt (Bank für Handel und Industrie, Berlin), Dr. von Stauff (Deutsche Bank, Berlin), Gewerkschaftsbeamter Fischer-Karlsruhe. — In der sich anschließenden ersten Sitzung des Aufsichtsrats wurden Staatssekretär Kirchstein zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Ministerialdirektor Dittmann und Geheimrat Bruchmann zu seinen Stellvertretern gewählt. Bis zur Entscheidung über den endgültigen Vorstand der Redar-Aktiengesellschaft wurden als vorläufige Vorstandsmitglieder Ministerialrat Dr. Hirsch im Wirt. Ministerium des Innern, und die beiden Vorstände der Redarbanddirektion Heilbronn, Oberbaurat Klotz und Oberregierungsrat Dr. Klotz, bestellt. Schließlich genehmigte der Aufsichtsrat einstimmig die Ausgabe der bereits angekündigten 350 Millionen Mark Hypothekentilgungsschreibungen.

Neues vom Tage.

Deutscher Antrag beim Obersten Rat.
 Berlin, 4. Juli. Der förmliche Antrag der Reichsregierung an den am 14. Juli zusammentretenden Obersten Rat nach Aufhebung der Rheinlandsanktionen ist am Freitag von den deutschen Botschaftern in Paris, London und Rom den verbündeten Kabinetten übergeben worden.

In unterrichteten Kreisen wird erklärt, man habe Nachrichten aus London erhalten, nach denen England sich tatsächlich auf den Standpunkt stellt, daß die obereschlesische Frage durch einen Mehrheitsbeschluß im Obersten Rat entschieden werden müßte.

Eine gewaltige Kundgebung für Oberschlesien.

Berlin, 4. Juli. Bei dem großen internationalen Sportfest im Stadion zogen gestern abend 8 1/2 Uhr in einer Riesenkundgebung die obereschlesischen Vereine auf, um für das Deutschtum Oberschlesiens zu zeugen. Vor einer tausendköpfigen Zuhörermenge ergriffen Vizelandesrat Bauer im Namen der Reichsregierung und Ministerpräsident Stegerwald im Namen Preußens das Wort, um Not und Leid Oberschlesiens zu schildern. Das Hoch auf das deutsche Oberschlesien, das Ministerpräsident Stegerwald ausbrachte, wurde mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen. Darauf sang die versammelte Menge „Ich hab mich ergeben“ und „Deutschland, Deutschland über alles“. In feierlichem Zug zogen darauf die Oberschlesier aus der Arena. Kein Teilnehmer wird sich dem starken Eindruck der Kundgebung entzogen haben.

Kommunistische Kinder-Kundgebung.

Berlin, 4. Juli. Auf dem Schloßplatz veranstalteten gestern die Kommunisten eine Kundgebung der kommunistischen Jugend, die außer Abschaffung der Prügelstrafe auch die Beseitigung des Religionsunterrichts forderte. Eine gleiche Kundgebung fand in Leipzig statt. Dort kam es auf dem Augustusplatz zu einem Zusammenstoß mit einem Passanten, der eine abfällige Bemerkung gemacht haben soll. Er wurde aus einem Straßenbahnwagen herausgeholt und verprügelt. Die Polizei trieb die Kundgeber auseinander.

Französische Stimmen für die Aufhebung der Sanktionen.

Paris, 4. Juli. In der Frage der Aufhebung der „Sanktionen“ scheint sich in der öffentlichen Meinung Frankreichs ein Stimmungsumschwung anzubahnen, der auf die Haltung der Regierung nicht ohne Rückwirkung bleiben kann. Das „Journal des Debats“ erkennt an, daß die Lage seit Verhängung der Sanktionen eine so gründliche Veränderung erfahren habe, daß es an der Zeit sei, die Frage ihrer Aufhebung zu prüfen. Voraussetzlich werde die Regierung dazu bereit bei der nächsten Zusammenkunft des Obersten Rats Gelegenheit haben. Es habe den Anschein, als ob England, Italien und Belgien der Aufhebung geneigt seien. Frankreich habe in diesem Fall keinerlei Interesse, sich unnachgiebig zu zeigen. Sobald festgestellt sei, daß die deutschen Angaben über die Durchführung der Entwaffnung der Wahrheit entsprechen, sei die Aufrechterhaltung der Sanktionen nicht mehr notwendig, zumal einige der Sanktionen, wie die Erhebung der Rheinzölle, Frankreich keinen Nutzen gebracht hätten. Es sei wider die Vermutung, Maßnahmen darüber hinaus aufrechterhalten zu wollen, allerdings müßten Vorichtsmaßregeln getroffen werden, daß Verletzungen des Vertrags neue Sanktionen automatisch zur Folge hätten.

Aufhebung aller Kriegsgesetze in Amerika.

Paris, 4. Juli. Nachdem Präsident Harding die Friedensentscheidung unterzeichnet hat, die dem Kriegszustand zwischen Amerika und Deutschland und Österreich ein Ende macht, wird der Präsident heute noch eine Proklamation veröffentlichen, die ausdrücklich feststellt, daß mit der Wiederkehr des Friedenszustands mit den Mittelmächten die gesamte Kriegsgesetzgebung außer Kraft tritt.

Kabinetts Bonomi.

Rom, 4. Juli. Bonomi zeigt sich zur Bildung der neuen Regierung auf möglichst breiter Grundlage entschlossen. Er will sein Kabinetts auf die Mittel- und Linksparteien stützen und ein Programm aufstellen, das innerpolitisch besonders den Sozialisten die Unparteilichkeit der Regierung in den Klassenkämpfen zusichert, die Gesetze streng wahr und die öffentlichen Arbeiten fördert, um der Arbeitslosigkeit zu steuern. Nach der Ansicht der parlamentarischen Kreise wird Bonomi die Bildung einer starken und tüchtigen Regierung gelingen.

Rom, 4. Juli. Voraussetzlich wird das Kabinetts Bonomi wie folgt zusammengesetzt sein: Vorsitz und Inneres: Bonomi; Auswärtiges: Marquis de la Torretta; Kolonien: Gasparotto; Justiz: Fera; Krieg: Robino; Marine: Senator Schanger; Schatz: Denava;

Finanzen: Soleri; Unterricht: Senator Croce; öffentliche Arbeiten: Bertini; Arbeit: Beneduce; befreite Gebiete: Raineri; Post und Telegraph: Guisfride; Ackerbau und Industrie: Mauri. — Die Liste umfaßt 3 Reformisten, 3 Populäre, 2 Sozialdemokraten, 4 liberale Demokraten und ein Mitglied der Rechten. Torretta und Croce stehen außerhalb der Parteien. Die amtliche Bekanntmachung über das Kabinett dürfte in Bälde erfolgen.

Ein Vermittlungsgesuch Konstantinopels.

London, 4. Juli. Nach Meldungen aus Konstantinopel hat die Flotte die Verbündeten um ihre Vermittlung gebeten, damit eine förmliche Kriegserklärung Griechenlands an die Türkei vermieden werden könne. — Aus Athen wird gemeldet, daß unvorhergesehene Umstände die Abfahrt des Königs an die Front um einige Tage verschoben haben, ohne daß jedoch irgend etwas an den Plänen des Generalstabschefs geändert wurde. Nachrichten aus Anatolien zufolge soll in Konia ein kemalistischer Aufstand ausgebrochen sein. Aus Anatolien und dem Kaukasus wird Hungersnot gemeldet, besonders aus Wan, Tiflis und Erzurum.

Reichsminister Gröner in München.

München, 4. Juli. Reichsverkehrsminister Gröner ist heute in München eingetroffen. Er begab sich vormittags nach dem Ausstellungenspark, um der Tagung des Zentralvereins für deutsche Binnenschifffahrt in Verbindung mit dem Main-Donau-Stromverband und dem deutsch-österreichisch-ungarisch-schweizerischen Verband für Binnenschifffahrt beizuwohnen, zu der sich eine große Anzahl Teilnehmer aus dem Reich und der diesem Verband angehörenden genannten ausländischen Staaten eingefunden hatten. Von der bayerischen Staatsregierung waren erschienen Ministerpräsident Dr. v. Kahr, Staatssekretär Schweyer, Handelsminister Hamm. Den Vorsitz der heutigen Tagung führte der stellvertretende Vorsitzende des Zentralvereins, Kommerzienrat Gustav Stinnes. Nachdem sich in begründeten Worten zunächst Ministerpräsident Dr. v. Kahr und nach ihm Reichsverkehrsminister Gröner in längeren Ansprachen über die den Beratungen zugrunde liegenden Probleme für die Entwicklung der Wasserstraßen und ihre Förderung durch Reich und Staat äußerten, folgte als erster der in Tagungsprogramm vorgesehenen Reihe von Vorträgen der Vortrag des Ministerialdirektors Dr. Sympher über „Die Zukunft der deutschen Wasserstraßen“.

Aus dem besetzten Gebiet.

Saarbrücken, 4. Juli. Die Regierungskommission des Saargebietes veröffentlicht folgenden Erlaß: Den Gemeinden, sowie allen öffentlichen Anstalten und Körperschaften des Saargebietes ist es verboten, Unterstützungen oder Zuschüsse des deutschen Reichs, des preussischen oder des bayerischen Staats oder Dienststellen dieser Regierungen ohne Genehmigung der Regierungskommission zu beantragen oder anzunehmen.

Die Lage in Oberschlesien.

Katibor, 4. Juli. Der D-Zug Katibor-Breslau, der gestern nachmittag hier abgegangen war, mußte auf Station Neusa wieder umkehren, da er bei Summin von Insurgenten beschossen worden war. Wie die „Mundschau“ mitteilt, ist der Zugverkehr inzwischen wieder eingestellt worden.

Kattowitz, 4. Juli. In der verflochtenen Nacht wiederholten sich in gewissen Zeitabschnitten die wilden Schießereien aus dem Belagerungsring.

Kattowitz, 4. Juli. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion ist der Eisenbahnverkehr heute früh aufgenommen worden. Die Züge sind ungefährdet durchgekommen. Sobald die Räumung des Gebietes von Kattowitz erfolgt ist, wird auch der Zugverkehr von hier aus sofort einsetzen. Das gesamte Personal ist von der Eisenbahndirektion dahin verständigt worden, sich am Montag zur Wiederaufnahme des Dienstes bereit zu halten.

Wentzen, 4. Juli. Der aus Posen gebürtige Leiter der Oberschlesischen Schmalzpurbahn, Beszinski, ist unter Mitnahme bereitgestellter Lohngeelder „abgereist“. Infolgedessen haben die Angestellten der Schmalzpurbahn in Rosenberg die Arbeit niedergelegt. — An

mehreren Orten des Kreises Kattowitz ist starker Mangel an Brotgetreide eingetreten. Das Brot kostet 4 Mark.

Gleiwitz, 4. Juli. Hier und in der näheren Umgebung von Gleiwitz ist heute alles ruhig. Auch Hindenburg und Umgebung ist frei.

Zarnowitz, 4. Juli. Englische Quartiermacher bereiteten für eine am 4. Juli hier eintreffende große englische Truppenabteilung Unterkunft vor.

Kleine Nachrichten.

München, 4. Juli. Wie die „Münchener Zeitung“ meldet, sind in Gmund am Tegernsee zwei aus Bad Rissingen zugereiste russische Sowjetkommisare ausgewiesen und nach Berlin, woher sie gekommen waren, zurückgeschickt worden. Es handelt sich um den Volksbeauftragten für Finanzen, Kresinsky und seinen Sekretär Deutschmann aus Moskau.

Zürich, 4. Juli. „Secolo“ meldet aus Konstantinopel: Die türkische Regierung hat sich unter den Schutz der Verbandsmächte gestellt. Im Hafen von Konstantinopel sind weitere 11 Kriegsschiffe der Gibraltarflotte eingelaufen.

London, 4. Juli. „Daily News“ schätzt die Verluste der Bergarbeiter an Lohn während des Streiks auf 50 Millionen Pfund Sterling und die des englischen Handels auf das fünffache dieser Summe.

Washington, 4. Juli. Ueber die amerikanischen Truppen am Rhein jagte der Senator Brandegee: Man sollte meinen, daß der Präsident die Truppen zurückziehen wird. Wenn er sie dort ließe, so würde das, wie mir scheint, als eine Kriegshandlung angesehen werden.

Reichstag.

Berlin, 4. Juli.

Der Reichstag genehmigte zunächst den Staatsvertrag über den Übergang der Wasserstraßen von den Ländern auf das Reich in 2. und 3. Beratung. Dann wird die zweite Beratung des Nachtragsetats fortgesetzt. Der Unabh. Kuhn spricht der Marine die Existenzberechtigung ab und bezeichnet ihre Leitung als gegenrevolutionär. Der Marineetat wird aber gegen die Stimmen der drei soz. Parteien genehmigt.

Beim Etat des Reichsministeriums des Auswärtigen beklagt Abg. Frau Wurm (NSP.) die Hergabe von Reichsmitteln für die Zentrale für Heimatdienst und Abg. Gremer (D.Vp.) tritt für die Schließung der Zentrale ein, die in der Hauptsache im Dienst der soz. Partei stehe.

Auch der Deutschnationale Abg. Mumm schließt sich dem an, während Abg. Soltmann (Soz.) die Zentrale verteidigt.

Der Ausschuss beantragt eine Umgestaltung der Zentrale in der Weise, daß ihr ein parlamentarischer Beirat beigegeben wird, worauf die Abstimmung verlagert wird.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Juli. (Vom Landtag.) Dem Landtag wird seine Sitzungen am nächsten Montag aufnehmen. Auf der Tagesordnung stehen Kleine und Große Anfragen wegen Aufhebung einer kommunistischen Versammlung in Ulm und Beschlagnahme des „Kommunist“. Ferner kommt zur Beratung das Gesetz über Aenderung des Sporttarifs, die Gebührenordnung für Rechtsanwälte und je ein 1. Nachtrag zu den Staatshaushaltsplänen für 1920 und 1921.

Stuttgart, 4. Juli. (Zur Polizeistunde.) In einer Delegiertenversammlung der Württembergs haben sich 44 Delegierte für die Verlängerung der Polizeistunde bis 12 Uhr, 60 für die vollständige Aufhebung ausgesprochen. Der geschäftsführende Ausschuss des Landesverbandes war nicht für die vollständige Aufhebung, sondern nur für die Verlängerung bis Mitternacht.

Sindelfingen, 4. Juli. (Denkmalweih.) Das von Frau Fabrikant Zweigart in hochherziger Weisheit gestiftete Ehrenmal für die gefallenen Krieger wurde

am Sonntag auf dem hiesigen Friedhof feierlich eingeweiht.

Tübingen, 4. Juli. (Von der Universität.) Im laufenden Sommerhalbjahr befinden sich an der hiesigen Universität 3235 Studierende, darunter 218 weibliche. Hierzu kommen noch 133 nichtmatrikulierte, zum Besuch von Vorlesungen ermächtigte Personen, so daß die Gesamtzahl der Teilnehmer am Unterricht 3386 beträgt.

Stuttgart, 4. Juli. (Sängerfest.) Zu dem vom 9. bis 11. Juli hier stattfindenden Sängerfest haben sich 84 Vereine aus Württemberg, Baden, Hohenzollern und der Schweiz angemeldet. Das Preisgericht setzt sich aus Professor Seyffardt und Musikdirektor Koch in Stuttgart und Chordirektor Kay in Ulm zusammen.

Neuß, 4. Juli. (Sommerfest der D. d. P.) Auf dem Hohenneuß hieß am Sonntag die Demokratische Partei ein aus den Bezirken Nürtingen, Ulm und Reutlingen gut besuchtes Sommerfest ab, bei dem die Abgg. Blank und Fiab Begrüßungsansprachen hielten. Reichstagsabg. Dr. Haas-Karlsruhe hielt einen Vortrag über deutsche Gegenwart und Zukunft.

Ulm, 4. Juli. (Der sittliche Tiefstand.) In letzter Woche wurden wieder 8 Personen wegen Abtreibung, verurteilter Abtreibung und Beihilfe, sowie eine Person wegen Blutschande zu empfindlichen Gefängnisstrafen verurteilt.

Langenau, 4. Juli. (Zu Tode geprügelt.) Als die Leute in der Beimesmühle einen Klewagen über das Borddach der Scheuer fuhren, brach eine auf dem Wagen stehende Gabel ab, wurde heruntergeschleudert und drang dem hinter dem Wagen gehenden Tagelöhner Jakob Bachle ins Herz, der sofort tot war.

Baden.

Karlsruhe, 4. Juli. In den Monaten Mai und Juni gelangten hier 8 Landwirte bzw. Landwirtstraßen wegen Milchfälschung zur Anzeige. Ferner gelangten vier hiesige Bäckermeister zur Anzeige, weil sie Kleinbrot in Form von Milch- und Wasserweden herstellten und verkauften.

Baden-Baden, 4. Juli. Die Sammlung zur Linderung der Not vieler ober-schleisschen Landleute hat 15200 Mark erbracht.

Freiburg, 4. Juli. Ein Teil des Opernpersonals des Stadttheaters hat sich zusammengeschlossen und wird in verschiedenen Orten des Oberlandes Vorstellungen geben.

Donauwörth, 4. Juli. In der Nähe von Hültingen ist der 60jährige Jagdaufsicht Burger vermutlich von einem Wilderer erschossen worden. Burger stand seit mehr als 30 Jahren im fürstbergischen Dienste. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Meßkirch, 4. Juli. Die landwirtschaftlichen Kreise in den Nekttern Meßkirch und Stodach haben sich damit einverstanden erklärt, den Milchpreis auf nur 1.50 M. für den Erzeuger festzusetzen bzw. zu lassen.

Der Landtag in Schwellingen.

Zur Besichtigung des Schlosses und des Schloßgartens sind der Badische Landtag, Herr Staatspräsident Trunk und mehrere Herren des Staatsministeriums in Schwellingen eingetroffen. Die Besucher wurden von den Herren Oberamtmann Straß und Bürgermeister Reinhardt empfangen und zum Schloß geleitet, wo im Vorhof der Gemeinderat von Schwellingen die Gäste erwartete, unter denen sich auch der Landeskommissar und der Intendant des Mannheimer Nationaltheaters, Dr. Kreyer, befanden. Bürgermeister Reinhardt entbot namens der Stadt und der Einwohnerschaft hier dem Staatspräsidenten Trunk und dem Badischen Landtag herzlichsten Willkommgruß und verlieh der Hoffnung Ausdruck, daß der Rundgang durch das Schloß und den Park den Landtag von der Notwendigkeit der Erhaltung des bedeutsamen kulturellen Gutes überzeugen möge. Staatspräsident Trunk dankte zugleich namens des Landtags in herzlichsten Worten für den Empfang und schloß mit der Zusage, daß es neben den schweren und ma-

Viola.

Roman aus dem Leben von Georg v. Bletten.

72) (Nachdruck verboten.)

„Und ich will Ihnen, lieber Doktor, den Weg ebnen, um zu erfahren, wie es um das Herz Mathildens steht. Wenn ich indes ein Herzenskennner bin — mit den Jahren lernt man das.“ sagte er, wie sich selbst verproviantend, bei — „so glaube ich, daß Fräulein Mathilde nur auf ein Wort von Ihnen wartet, Doktor. Und dieses Wort sollten Sie noch heute sprechen. Sehen Sie sich das eine glückliche Brautpaar an. Es könnte heute unter'm Weihnachtsbaum ein zweites stehen. Sie brauchen eine Frau, Ihre Praxis verlangt es. Sie verlangen, ich weiß es, eine schöne, gebildete Frau — Mathilde war Ihr Ideal, wie sie einst das meine war — sie verdient es auch jetzt noch, Ihr Ideal zu sein. Bilden Sie im Saale um, gibt es noch ein reizenderes Mädchen im ganzen Kreise? Sie ist nicht reich. Sie brauchen keine reiche Frau. Ihre Praxis ist lohnend, sie wird noch lohnender werden, wenn Sie eine Frau und eine solche Frau Ihr eigen nennen, doppelt, nachdem die Familie Wallig in so nahe Beziehungen zur Familie des Kommerzienrats getreten. Was soll ich noch anführen, um Sie in Ihrem Entschlusse zu bestärken? Ein persönliches, ein egoistisches Motiv? Nun, es sei! Ich wollte selbst einst Mathilde glücklich machen, ich hoffte es zu können. Ich konnte es nicht. Sie werden sie glücklich machen. So tun Sie es mir zu Liebe, lieber Doktor: Helfen Sie mir, mein Amt als Friedensengel am heutigen heiligen Abend vollenden!“

„Das nenne ich ein Plaidoyer, lieber Herr Graf,“ sagte staunend und gerührt Dr. Elven. „Wer könnte Ihnen widerstehen?“

„So darf ich den Brautwerber machen?“

„Sie wollen es?“

„Ich muß es — als Engel der Weihnacht!“

„Sie guter, edler Mensch! Ich gebe mich Ihnen ganz anheim.“

Der Graf entsetzte, und bald war er an Mathildens Seite, bald stand er mit ihr in derselben Fensternische, in der sie einst Max von Finkensteins heuchlerischen Worten gelauscht hatte. Es war nur ein kurzes Gespräch, dem eines mit den Eltern Mathildens, eines mit Doktor Elven und endlich eines des Doktor Elven mit Mathilde folgte.

Dann erklang abermals des Silberglöckchens Ton, und der Engel der Weihnacht verkündete den versammelten Gästen des Hansherrn eine zweite große Freude.

Abermalige Glückwünsche, neue Freundentränen.

Dann ging man zur Tafel, um die zweifache Belobung zu feiern.

In der Mitte der Tafel mußte nun für zwei Brautpaare Platz geschaffen werden. Zu ihren Seiten und gegenüber saßen die Burghards und Walligs. Auf allgemeines Verlangen aber mußte der „Engel der Weihnacht“ den beiden Brautpaaren dicht gegenüber sitzen. Der alte Graf Rzewitz strahlte vor Freude und Seligkeit über das Glück, welches er heute mißschuf.

Einkens hatte hier Mathilde nur Sinn und Auge für einen Grafen Finkenstein; jetzt lauschte sie mit seligem Entzücken des Doktor Elven, der eben denselben Festabend ihr in das Gedächtnis zurückrief.

„Wie? Ich habe Dich wirklich damals böse gemacht, Mathilde?“

„Und wie!“ sagte sie mit dem neckischen Tone, den sie mit dem Glück ihres Herzens so bald wieder fand, „es war auch zu schlecht von Dir, uns studierte Mädchen so zu verdammen!“

„Tut ich das? Ich machte doch Ausnahmen!“

„Und diese Ausnahme bin ich natürlich jetzt, wo der gelehrte Herr Doktor sich doch ein studiertes Mädchen zur Braut erkoren! Man muß eben mit den Mädchen tanzen, die man hat, sagt ein Volkspruch, nicht wahr, Herr Doktor!“

„Wie kannst Du nur so sprechen, liebes Herz, warst Du doch mein Entzücken und mein Traum, seit ich Dich gesehen.“

„Und doch schwärmte der Herr Doktor für das Hausmütterchen,“ sagte sie weiter neckend.

„Tue ich noch,“ erwiderte Dr. Elven, „hoffe aber, daß meine Mathilde trotz ihrer Gelehrtheit ein Hausmütterchen werden wird.“

„Du hoffst das, Geliebter? Glaubst Du es auch?“

sagte sie, ihm liebevoll ins Auge schauend.

„Ich weiß es; denn Du liebst mich.“

„Ja, ich will mich bemühen, in dieser Beziehung meiner Schwester gleichzukommen!“

„Siehst Du, dann wäre mein Liebestraum erfüllt!“

Hedwig sagte wenig, ihr Bräutigam auch nicht viel. Sie sahen sich aber so oft und so liebend an, daß sie bald der Gegenstand der allgemeinen Heiterkeit wurden.

Der Hausherr sprach den ersten Toast auf die Gäste, Graf Rzewitz schwang sich zu einem kurzen, aber herzlichen Toast auf das Doppel-Brautpaar auf.

Nun konnte Dr. Elven sich nicht mehr zurückhalten, und in überprudelnden Dankesworten rühmte er den edlen Grafen, der eigentlich der Begründer dieses doppelten Glückes sei und so selbstlos, so liebevoll gehandelt habe.

Tränen standen dem Redner, Tränen den beiden Brautpaaren, Tränen ihren Eltern in den Augen bei diesen Worten.

(Schluß folgt.)

terellen Aufgaben der Gegenwart auch gelingen wird, die idealen Güter, wie das Schloß und seinen Schloßgarten, zu erhalten. Im Grünen Saal des Schlosses nahmen sodann die Damen und Herren einen aus-gezeichneten Vortrag des Ministerialrats Dr. Hirsch entgegen, der in großen Zügen ein Bild von der Ent-wicklung der Schwelinger Anlagen zeichnete und da-mit eine Grundfrage zum besseren Verständnis dessen legte, was bei dem anschließenden Rundgang durch Schloß und Park zu sehen war. Die herrlichen Schön-heiten des Schlosses und Parks machten auf den Land-tag einen tiefen Eindruck, aber auch der allmähliche Verfall der Anlagen, dem jetzt unbedingt Einhalt getan werden muß. Im Apollotempel wartete eine schöne Neberrastung. Das Ballet des Mannheimer Na-tionaltheaters tanzte nach den Klängen einer Schal-mel einen zierlichen Reigen. Nach 12 Uhr wurde im Grünen Birkensaal ein schmackhafter Imbiß eingenom-men, worauf der Landtag seine Reise nach Monn-heim fortsetzte.

Spiel und Sport.

Fußball.

Infolge des vom Verbandsvorstand des Südd. Fuß-ballverbands erlassenen Spielverbots im Monat Juli fanden nur einige Privatspiele statt. Turnverein 1860 München verliert in Kassel mit 1:3 und spielte gegen die Hamburger Vittoria unentschieden 1:1. Boldklub Kopenhagen konnte auf seiner Reise durch Deutschland gegen B. F. L. Uttona mit 1:0 das erste Spiel ge-winnen.

Leichtathletik.

Der 3. Juli war für die deutschen Leichtathleten be-sonders gekennzeichnet. Zwei internationale (Berlin und Pforzheim) und eine Reihe nationale Wettkämpfe fanden statt. In Berlin stellten sich neben besser deut-scher Klasse auch Konkurrenten aus Österreich, Hol-land und Schweden ein. Glänzende Leistungen waren die Folge der überaus stark besetzten Kämpfe, die u. a. zwei neue deutsche Höchstleistungen zeitigten. In Pforzheim waren die Konkurrenzen größtenteils von Streikern des Südens besetzt, die ebenfalls ihr Bes-tes leisteten. Die Hauptzieger des Tages waren die Mannschaften des Stuttgarter Sportklubs, des Karls-ruher F. V. und des L. F. C. Pforzheim. In Ulm a. D. fanden nationale Wettkämpfe des Ulmer F. V. 94 statt. Hier waren die Stuttgarter und Münchner Vertreter die Hauptzieger des Tages. In Mainz fand auf einer Strecke über 7 Kilometer der „Staffellauf rund um Mainz“ statt, der von Eintracht Frankfurt in 16 Min. 20 Sek. gewonnen wurde. — In Stuttgart kamen die württ. Hochschulmeisterschaften zum Austrag, bei wel-chen Tübingen den ersten, Stuttgart den zweiten und Hohenheim den dritten Platz über die meisten Siege verzeichnen konnte.

Radsport.

Gleich den übrigen Sportarten macht sich auch im Radsport ein erheblicher Aufschwung bemerkbar. In Stuttgart fanden sich, anlässlich des 20jährigen Be-stehens des „N. S. Wanderer“, Stuttgart, gegen 90 Radsportvereine aus ganz Württemberg, Frankfurt und Augsburg ein. Sämtliche Konkurrenzen, die auf dem Stahlroß zur Durchführung kommen, waren in das reichhaltige Programm aufgenommen. Das Haupt-fahren um die „goldene Armbinde von Stuttgart“ ge-winnt Haug-Cannstatt (Strecke Stuttgart—Heilbronn und zurück, 85 km.) in 2 Std. 59 Min. Außerdem fanden noch drei weitere Rennen statt. Eine Kors-fahrt der reich geschmückten Vereine durch die Haupt-straßen Stuttgarts gestaltete sich zu einer gewaltigen Kundgebung für den deutschen Radsport.

In Sulzbach a. M. ging die 90 km. lange Straßen-rennfahrt „Rund um den Mainhardter Wald“ vor sich. Den 1. Preis, eine N. U. S. Rennmaschine, er-hielt E. Mergenthaler-Heilbronn.

Schwimmen.

Der Schwimmverein Ludwigsburg hielt bei gut be-setzten Konkurrenzen sein erstes Schwimmfest ab, das in allen Teilen einen schönen und sportlich hoch-stehenden Verlauf nahm.

Das Hauptaugenmerk der deutschen Schwimmer war nach der internationalen Auerregatte in Karlsruhe ge-richtet, zu der aus allen deutschen Gauen Schwimmer herbeigezogen waren. Die Hauptzieger des Tages fielen nach Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe und Stuttgart.

Turnen.

Die Leitung der Schwäbischen Turnerschaft hat durch Abhaltung eines alljährlich wiederkehrenden Tur-nerinnentags dem Drange der weiblichen Jugend, ihre Kräfte gleichfalls im friedlichen Wettkampfe messen zu können, Rechnung getragen. Der erste Tag fand am letzten Sonntag in Stuttgart, Heilbronn und Ulm statt. Die Turnerinnen legten allerorten einen frischen Geist, verbunden mit achtenswerten Leistungen, an den Tag. Die im nächsten Jahr wiederkehrenden Veranstaltungen führen den Namen „Schwäbischer Turnerinnentag“.

In Kaltental (Stuttgart) fand am Sonntag das 12. Ganturnfest des Hildergaus „Jahn“ statt. Nach beendeter Wettstreit zogen die Turner, 1500 an der Zahl, im Festzug durch den schön geschmückten Festort.

Der 16. deutsche Kongress der Volks- und Jugend-spiele nahm u. a. Entschliessungen an, in denen die Reichsregierung um sofortige Vorlegung und Berab-schiedung des Spielplatzgesetzes gebeten wird und alle Kultusministerien Deutschlands aufgefordert werden, für die tatsächliche Durchführung pflichtmäßiger Spiel-nachmittage und Wandertage Sorge zu tragen. Der Vorsitzende des Kongresses, Staatsminister des In-ternen, Dominicus, teilte u. a. mit, daß in kurzem durch Erlass des preussischen Kultusministers in allen preu-ßischen höheren Schulen Abgangsturnprüfungen ein-geführt würden.

Vermischtes.

Prinz Philipp von Koburg †. Nach einer Meldung der „Berliner Montagspost“ ist Prinz Philipp von Koburg, der ältere Bruder des ehemaligen Zaren Ferdinand von Bulgarien, in Koburg, 77 Jahre alt, gestorben.

Eine Stiftung des Papstes für deutsche Akademiker. Dem von Professor Dr. Woltered in Leipzig or-ganisierten Hilfswerk für lungenkranke deutsche Aka-demiker, das die Anlage eines besonderen Sanatoriums bei Brigen plant, überwies der hl. Vater 200 000 Lire. Durch diese neue Spende bewies der Papst, nach-dem er erst vor kurzem dem Hilfswerk Caritas eine große Summe überwiesen hatte, von neuem seine be-sondere Liebe, die er den notleidenden deutschen Aka-demikern entgegenbringt. Anmeldungen für das ge-plante Sanatorium sind an das Fürsorgebüro des Hilfswerks, Leipzig, Ritterstraße 8 zu richten.

ep. Northcliffe im Kirchengebet. Das 50jährige Ju-biläum der Londoner „Daily Mail“ wurde von einem Pfarrer mit dem Gebet eröffnet: „Du Gott hast deinen Knecht Alfred Northcliffe mit vielen großen und sel-tenen Gaben ausgestattet. Erhalte ihm Gesundheit, Weisheit und Kraft von oben, damit er fortjähre, sei-ner Zeit zu dienen, allzeit die Fackel nationaler Treue hochzuhalten und die Geschicke dieses großen Reiches recht zu leiten.“ (Echt englisch!)

Mutiges Schützenfest. Während einer Schützenfeier in Wilmersdorf in der Nacht vom Samstag auf Sonntag drangen etwa 30 Mitglieder der „Mat-Kolonne“, einer Gesellschaft von Schwerverbrechern, in den Saal, bedrohten die Festgäste mit vorgehal-tenen Revolvern, mit Eisen- und Brechstangen, mit Totschlägern und anderen Waffen. Es entstand eine wilde Prügelei. Eine Anzahl Menschen wurden ihrer Schmuckfächer beraubt, drei Festgäste wurden schwer verletzt. Die drei Haupttäter wurden von Schutz-leuten verhaftet. Die übrigen entkamen. Mehrere Ver-brecher wurden ebenfalls zum Teil schwer verletzt, aber von ihren Genossen bei der Flucht mitgenommen.

Menschenlicher Mordfall. Die 63 Jahre alte Witwe Walburga Feuger von der Rottach bei Kemp-ten wurde beim Sammeln von Alpenrosen am Nie-berger Horn von einem herumstrolchenden, etwa 30 Jahre alten Mann plötzlich hinterhältig überfallen und zu erdürgen gesucht. Als die Frau sich kräftig zur Wehr setzte, versuchte der Bursche, sie mit einem Stein, den er ihr mehrmals auf den Kopf schlug, zu töten. Der bewußtlose Frau, die er für tot hielt, nahm der Räuber die Schuhe, den Rock und die Geldbörse mit 15 M. Inhalt ab und verschwand. In einer Umhütte, wohin sich die blutüberströmte Frau mit dem Aufgebot ihrer letzten Kraft schleppte, wurde ihr die erste Hilfe zuteil.

— Ausfuhrzölle für Weine, die aus dem besetzten Gebiet ausgeführt werden, sind mit Rückwirkung ab 20. Juni 1921 neu geregelt. Es zahlen Weine in Fä-ßern oder Kesselwagen mit einem Weingeistgehalt von nicht mehr als 25 Prozent 12 Mark für 100 kg. Die-fer Zoll bedeutet eine Herabsetzung der Ausfuhrabgabe für Wein in Fässern um 50 Prozent von 24 auf 12 M., jedoch eine Erhöhung der Abgabe für Flaschen-wein um mehr als 100 Prozent, nämlich von 48 M. auf 100 M.

— Jugendherberge für Mädchen. Die Verwaltung des Kindererholungsheims Heuberg hat in entgegen-kommender Weise eine Jugendherberge für Mädchen eingerichtet.

— Sammelt Kirschentiele. Kirschentiele geben einer sehr belästigenden Tse, der besonders Halserkranke zugute kommt. Die Tiele müssen im Schatten getrocknet werden.

— Die dünne Milch. Eine eigentümliche Erscheinung zeigt sich heuer beim Milchvieh: der Fettgehalt der Milch ist durchweg bedeutend geringer als z. B. vor-iges Jahr, wo er 10 bis 15 Prozent betrug, heuer kaum 10 Prozent. Sachverständige wollen die un-liebliche Erscheinung aus der Tatsache erklären, daß die Tiere infolge der herrschenden Trockenheit beim Tränken viel mehr Wasser zu sich nehmen als sonst. Konstatiert ist jedenfalls, daß ein Verbraucher, der zu-fällig seinen Bedarf von 5prozentiger Milch bekommt, für den Liter statt 1.60 M. in Wirklichkeit 3.20 M. gegenüber der 10prozentigen bezahlt. Im allgemeinen aber ist der niedrige Fettgehalt ein verdächtiges An-zeichen, über das man am besten den Untersuchungs-chemiker um Rat fragt.

— Konkurse. Die Zahl der Konkursöffnungen nimmt von Monat zu Monat zu. Im Juni sind 320 Konkurse eröffnet worden, gegen 284 im Mai und 267 im April. Im ersten Halbjahr sind nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank“ 1610 Konkurse eröffnet worden; das ist eine erhebliche Steigerung gegenüber der entsprechenden Zeit des Vor-jahrs (455), bleibt aber immerhin noch ganz erheb-lich hinter den Ziffern der Vorkriegszeit zurück (1. Halbjahr 1914: 4487 Konkurse).

Wetter.

Trotz der Verstärkung des Hochdrucks im Nord-westen sind die Störungen in Südwestdeutschland im-mer noch nicht ganz beseitigt. Am Mittwoch und Donnerstag ist noch zeitweilig bedecktes, aber meist trockenes Wetter zu erwarten.

Handel und Verkehr.

Nebergang zur freien Wirtschaft. Die Geschäftskom-mission der Drahtkonvention von 1916 hat beschlossen, die Drahtkonvention von 1916 in die Wirtschaftliche Vereinigung zur Wahrung der Interessen der Draht-hersteller überzuleiten. Die bisherigen Preise der Drahtkonvention sind mit Wirkung vom 1. Juli ab freigegeben worden.

Höhere Seidenpreise. Der Verband Deutscher Sam-met- und Plüschfabrikanten hat beschlossen, mit so-fortiger Wirkung die Preise für Kunstseidenpohl-Ar-

tikel um 10 Prozent, die für Seidenpohl-Artikel um 15 Prozent zu erhöhen, die Preise für Schappeseiden- und Baumwollpohlartikeln wieder auf den Stand vom 7. März zurückzuführen und dabei die Preise für Schappeseidenartikeln noch um 5 Prozent zu erhöhen. (Am 7. März waren die Preise für die beiden letzt-genannten Artikelgruppen um 10 bzw. 5 Prozent her-abgesetzt worden.)

Eine Bank der Nationen. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington hat Senator Hitchcock einen Gesetzesentwurf eingebracht, der die Schaffung einer „Bank der Nationen“ mit einem Ka-pital von 2400 Millionen Dollar vorsieht. Die Bank soll die Funktion eines internationalen Finanzagenten übernehmen. Nach dem Gesetzesentwurf können die Ver-einigten Staaten und andere Regierungen als Aktio-näre zugelassen werden. Als Zahlungen für Aktien können Obligationen jeder souveränen Regierung an-genommen werden.

Von den Fildern, 4. Juli. (Der Heupreis.) Die Heuernte ist beendet. Qualität und Quantität haben recht befriedigt. Das Heu kostet 40—45 Mark der Zentner.

Giengen a. Br., 4. Juli. (Viehmarktverbot.) Kaum war bekanntgegeben worden, daß am 5. Juli nach langer Pause hier ein Viehmarkt abgehalten wer-den darf, als auch schon wieder die Abhaltung ver-boten werden mußte, weil die Maul- und Klauen-seuche aufs Neue hier ausgebrochen ist.

Heidenheim, 4. Juli. (Honigernte.) Nach zwei vollständigen Fehljahren ist dieses Jahr ein mittlerer Ertrag an Honig zu erwarten. Der Preis des Ho-nigs beträgt 16 Mark.

Ulm a. M., 4. Juli. (Schweinemarkt.) Dem letz-ten Schweinemarkt waren 230 Mäuserweine zuge-führt. Bei lebhaftem Handel wurden alle abgesetzt. Der Preis belief sich auf 600—850 M. das Stück.

Giengen a. Br., 4. Juli. (Viehmarktverbot.) Kaum war bekanntgegeben worden, daß am 5. Juli nach langer Pause hier ein Viehmarkt abgehalten wer-den darf, als auch schon wieder die Abhaltung ver-boten werden mußte, weil die Maul- und Klauen-seuche aufs Neue hier ausgebrochen ist.

Heidenheim, 4. Juli. (Honigernte.) Nach zwei vollständigen Fehljahren ist dieses Jahr ein mittlerer Ertrag an Honig zu erwarten. Der Preis des Ho-nigs beträgt 16 Mark.

lokales.

— Änderungen des Pfarrbesoldungsgesetzes. Das Staatsministerium hat sich dieser Tage mit Entwür-fen eines Gesetzes zur Änderung des Pfarrbesoldungs-gesetzes und von entsprechenden Nachträgen zu den Staatshaushaltsplänen für 1920 und 1921 beschäftigt. Die Entwürfe ziehen für die evangelischen und kato-lischen Geistlichen die Folgerungen aus der soeben durchgeführten Besoldungserhöhung für die Staats-beamten.

— Postalisches. Um Verwechslungen der „Post-überwachungsstelle“ mit der „Postprü-fungsstelle“ künftig zu vermeiden, wollen wir de-ren Wirkungskreis und genaue Bezeichnung dieser Äm-ter hier näher beschreiben. Die „Postüberwachungsstelle Stuttgart“ ist Reichsorgan und untersteht dem Lan-desfinanzamt, Abt. für Besitz- und Verkehrssteuern (Nachrichtenabteilung), welche mit der ihr als Unter-abteilung angegliederten „Postprüfungsstelle für Ge-schäftsbriefe im Verkehr mit dem Ausland“ den Ver-kehr mit dem Ausland in Bezug auf Kapital- und Steuerflucht und die Befreiung von Wertgegenständen überwacht, wogegen die „Postpaketprüfungsstelle beim Wucheramt Stuttgart“, untersteht dem Landespolizei-amt, sich lediglich mit der Prüfung der Postpakete des innerdeutschen Verkehrs zu befassen hat.

— Feriensonderzüge. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In den Monaten Juli, August und Sep-tember werden folgende Feriensonderzüge mit ermä-ßigten Fahrpreisen nach und von Württemberg aus-geführt: 1. Von Würtemberg. a) Nach Ber-lin über Würzburg—Erfurt, Hinfahrt, Stuttgart Hbf. ab 3.45 Uhr am 23. Juli, Berlin Anh. B. an 6.15 Mm. am 24. Juli. Rückfahrt, Berlin Anh. B. ab 3.55 Mm. am 19. Aug., Leipzig ab 5.52 Mm., Stuttgart Hbf. ab 6.20 Mm. am 20. Aug. b) Nach Köln und Dortmund über Mainz—Coblenz, Hinfahrt, Stutt-gart Hbf. ab 2.00 Mm. am 27. Juli, Köln an 10.08 Mm., Dortmund an 1.06 Mm. am 28. Juli. Rückfahrt, Dortmund ab 5.42 Mm. am 30. Aug., Köln ab 8.40 Mm., Stuttgart Hbf. an 5.20 Mm. am 31. Aug. c) Nach Hamburg und Bremen über Karlsruhe—Frankfurt a. M.—Hannover, Hinfahrt, Stuttgart Hbf. ab 12.40 Mm. am 1. Aug., Karlsruhe ab 3.20 Mm., Hamburg an 5.50 Mm. am 2. Aug., Bremen an 6.58 Mm. am 2. Aug. — 2. Nach Würtemberg. a) Von Berlin über Erfurt—Würzburg, Hinfahrt, Ber-lin Anh. B. ab 3.55 Mm. am 10. und 17. Juli, Leip-zig ab 5.52 Mm., Stuttgart Hbf. an 6.20 Mm. am 11. und 18. Juli. Rückfahrt, Stuttgart Hbf. ab 8.38 Mm. am 13. Aug., Leipzig an 9.13 Mm. am 14. Aug., Berlin Anh. B. an 11.30 Mm. am 14. Aug. b) Von Hamburg über Hannover—Würzburg, Hinfahrt, Hamburg ab 4.40 Mm. am 13. Juli, Hannover ab 8.41 Mm., Stuttgart Hbf. an 8.10 Mm. am 14. Juli. c) Von Hagen (Westf.) und Dortmund über Köln—Koblenz, Hinfahrt, Hagen (Westf.) ab 6.15 Mm. am 6. Aug., Stuttgart Hbf. an 5.20 Mm. am 7. Aug. Hinfahrt, Dortmund ab 5.42 Mm. am 6. Aug., Stutt-gart Hbf. an 5.55 Mm. am 7. Aug. Rückfahrt, Stutt-gart Hbf. ab 9.50 Mm. am 2. Sept., Hagen (Westf.) an 8.07 Mm. am 3. Sept., Dortmund an 8.55 Mm. am 3. September.

— Nohtabak. Mit dem 1. Juli sind die Bewirt-schaftung von Nohtabak und die Vorschriften über die äußere Kennzeichnung von Tabakmischwaren und ta-bakähnlichen Waren aufgehoben worden. Es handelt

sich um Bestimmungen aus den Jahren 1916-1920. Lediglich die Bestimmungen, die die Organisation und die Befugnisse der mit der Tabakbewirtschaftung betrauten Stellen regeln, bleiben so lange und so weit in Geltung, als sie zur Abwicklung der schwebenden Geschäfte erforderlich sind. Dies gilt insbesondere auch für das am 1. April 1920 errichtete Schiedsgericht. — Auslandsstabab bedarf nach wie vor der Genehmigung.

Linden-Kabarett. Mit den Künstlern des Juli-Programms ist es Herrn Direktor Kull gelungen, einen besonders guten Griff zu tun. Neuer Frühling zog ein — ein ewiges Kommen und Gehen! Gleich zu Beginn des Abends locken muntere Weisen der famos eingespielten Hauskapelle Ziegler-Dittke das kunstliebende Badepublikum in die reizend ausgestatteten Räumlichkeiten unserer Kleintänzbühne. Hier findet man im Monat Juli wirklich nur — die Kunst im Kleinen — keine „Kleine Kunst“. Herr Direktor Kull hat es verstanden, seinen Gästen einen Großstadtsindus auf der Menükarte seines geistigen Soupes zu servieren, und gleich mit der Vortragskünstlerin Frl. Elsa Jordan vom Residenz-Theater Berlin, wird die Programmfolge kunstgerecht eröffnet. Fräulein Jordan verdient ihren Applaus besonders auf ihr schriftstellerisch zeitgemäßes Gedicht. Als zweite Künstlerin begrüßen wir Fräulein Sgloa Fay, unsere Nationaltänzerin, welche mit guter Technik und Schulung, verbunden mit Mimit und Grazie die Bühne überlangt. — Sie tanzt wirklich! — Kein Gehopse und undisziplinierbare Springerei ist es, was sich dem Auge des Publikums bietet, eine Künstlerin, die mit Gewandtheit durch die Schule des Lebens geht. Dazu kommen noch ihre entzückenden Wiener Werkstätte-Kostüme, die das Ganze zu einem vollendeten Bild gestalten. Hans Kramer, der uns aus dem Juni-Programm noch bekannt sein dürfte, erfreut allabendlich mit seiner sympathischen Stimme die Zuhörer und gerne spendet man ihm den

wohlverdienten Applaus, der ihn zu neuen Zugaben nötigt. Was ganz besonders anzuerkennen ist, Herr Kramer hat abwechslungsreiches Repertoire. In seinen Händen liegt ferner noch die Spielleitung des Programmes, ein nichts-sagender aber im Laufe des Abends doch vielsagender Posten, der mit größter Mühehaltung durch nette Art von Herrn Kramer ausgefüllt wird. — Pause. — Nach derselben tritt auf Geheiß des Ansagers ein reizendes Persönchen die Bühne, ein schwarzer Buschellopf läßt seine Feueräderl durch das Publikum rollen, setzt sich und beginnt mit einem fein ausgearbeiteten Vortrag: „Das Märchen“. Dann folgt ein stimmungsvolles Kommodiantenlied. Frl. Laura Bernauer ist es, die mit soviel Gefühl dem Publikum eine Augenweide sein muß. Ganz besonders gefällt ihr leichtes, temperamentvoll vorgetragenes Schlagerlied: „Schlank mußte sein“. Unbedingt ein Rezept für torpulente Herrschaften. Lohnender Beifall dankt Frl. Laura Bernauer, dem schwarzen Buschellopf dafür! Jetzt solat mit einer ganz persönlichen Note der schwäbische Humorist Herr Otto Sieber „eine unkopierbare Klasse für sich!“ Schon mit seinem Vortrag: „Im Dampfbad“ versteht Herr Sieber es, sich die lachenden Herzen zu erobern. Seine Ständchenvariation die darauf folgt, ist blendend schattiert und ruft nicht endenwollende Beifallsstürme hervor. Ganz besonders gut erzählt Herr Sieber die Plaudereien aus der schwäbischen Kinderstube, die eine bewundernswerte Gesichtsmuskelverrentung an den Tag legen. Herr Sieber wird allabendlich zu neuen Zugaben genötigt, weil er es versteht, sein Publikum dauernd und zotenfrei auf das angenehme zu unterhalten. Einen würdevolleren Programmschluß wie mit Herrn Prof. Oberon-Preis kann man sich nicht wünschen. Das große Universal-Genie versteht mit Recht den Namen Künstler zu vertreten, gehört doch zu seiner Arbeit nicht nur ein ungeheures und angeborenes Talent, nein auch ein Studium über ein Menschenalter hinaus. Seine Kartenkunst nach dem Motto: „Geschwindigkeit

ist keine Hysterie“ wird abgelöst mit der Lösung des gordischen Knotens, um bei der Poesie zu bleiben. Darauf versteht es Herrn Prof. Oberon-Preis in einem Zeitabschnitt von 3 Minuten ihm zugerufene Charakterköpfe in Pastell und Kohle auf die gespannte Staffelei zu zaubern und beendet sein Maltalent mit einem Kopf aus dem Publikum. Das heißt niemand braucht im Linden-Kabarett seinen Kopf zu verlieren, im Gegenteil, gemalt kann er denselben auf einen kurzen Blick aus dem Meisterauge mit nach Hause tragen. — Schmerzlos und kostenlos. — Den Höhepunkt erreicht Prof. Oberon-Preis mit der naturgetreuen und gleichzeitigen belehrenden Wiedergabe seiner Vogelstimmen, ein unvergleichlich schönes und gut geprägtes Talent. Wer diesen Künstler gesehen und gehört hat, wird ihn nie vergessen, schon weil seine einfache und schlichte Art dazu beiträgt. Nebenbei hat Herr Dittke als Hauskomponist die musikalische Begleitung der Musenkinder am Klavier übernommen und gebührt auch ihm ein großes Teil Anerkennung. Darum möchte ich ganz besonders auf das Juli-Programm aufmerksam machen, wobei selbst der verwöhnteste Kabarettbesucher auf seine Kosten kommt. Ich schließe mit dem Wallensteinat: „Nacht muß es sein, wenn diese Sterne strahlen.“ Neben diesem großartigen künstlerischen Genuß bietet die Leitung des Kabarets auch wirklich Gutes in leiblichen Genüssen. Im Anhang muß ich noch bemerken, daß es mir auffiel, so wenig eingeborene Wildbader Herrschaften begrüßen zu können, es wäre wünschenswert, wenn gerade von dieser Seite das künstlerisch geführte Unternehmen auf ein Entgegenkommen rechnen dürfte.

Scherzfrage! Warum wird im Hochsommer die Hauptstraße in Wildbad gewalzt?
! uagoh ehuz aahz im aadqobttg ab tuuog

Kurgast (Christ)
Sport- und Naturfreund sucht Anschluß an lebhaftige Dame zwecks gemeinsamer Wanderungen.
Zuschr. unt. Chiffre 154 beförd. d. Gesch.-Stelle ds. Bl.

Zuverlässiger
Schuppenarbeiter
kann sofort eintreten.
Güterbeförderer Rtg.

Laufen Sie viel?
Dann kommt für Sie nur ein Stiefel in Betracht:
Diehl-Stiefel
für Herren, Damen u. Kinder
Vorzüge: Ventilation, Naturform, geräuschl. Gang, Schuh geg. Plattfuß, gepolsterte Unterfühlung des Fußgewölbes. — Naturgemäße Fußbeleidig. mit allen hygien. Vorzügen.
Häuteleiste Prof. Dr. Groll.
Alleinverkauf:
Schuhhaus Wilh. Treiber.



Felle! für Leder wie Pelz-Fabrikation
kauft zu den **allerhöchsten Tagespreisen**
an.
Erich Maischhofer,
moderne Tierausstopferei.
Lindenstr. 52 **Pforzheim** Telephon 1051

Damen und Herren Einkommen Strumpfwaren
mit groß. Bekanntheitskreis können sich an allen Orten Würtbgs. dauernd gutes schaffen durch den Verkauf von in konkurrenzloser bester Qualitätsware
aus erster, leistungsfähiger Fabrik. Erforderl. Kapital 1000 Mk. Jedes Risiko ausgeschlossen. Off. unter G. T. 2064 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

LINDEN-CABARETT
TÄGLICH
VORSTELLUNG
ERSTER-KÜNSTLER
DIREKTION WILH. KULL



Fußballverein Wildbad.
verein, Fußball- und Sport-Verein
Morgen Mittwoch abend
Ausschußsitzung
im Cafe Schmid, 2. Stod.
Bollzähliges Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.



Neue Kartoffeln
eingetroffen.
Frische **Zwiebeln**
1 Pfd. Mk. 1.60
Schöne Gurken
sämtliche Gemüse
Gärtner Wolf.

Gesucht Nähe Bad
2 möblierte Zimmer u. Küche
für 4-6 Wochen im Winter.
Angebote mit Preis unter 153 a. d. Tagblatt-Geschäftsstelle.
Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß.
Dienstag, den 5. Juli
„Dreimäderlhaus“
Operette in 3 Akten

Reichsbund
der Kriegsbeschädigten, ehemal. Kriegsteiln. u. Hinterbliebenen.
Ortsgruppe Wildbad.
Mittwoch abend 7 1/2 Uhr
Ausschußsitzung
Der Vorstand.
1 Paar noch guterhaltene **Fußballstiefel**
Größe 39/40, sowie
1,1 Frz. Widder 1,1
pr. Abt., (3 Mon. alt) per Stk. 50 Mk. hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Pfannkuch & Co
Ende dieser Woche eintreffend
1 Waggon neue **Italiener-Kartoffeln**
prima gesunde Ware
Ztr. **185.-**
sowie
holländischer **Blumenkohl**
(große Köpfe)
Borausbestellungen erbeten.
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Kurgast sucht für Juli
Zimmer
m. kleiner Klav.-Ben.
Offerte an d. Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

DEGEA
Das **Reise-Bügeleisen**
An jede Lichtleitung anzuschließen / für jede Spannung verwendbar / Hochglanz verriickelt praktisch im Gebrauch / gefällig in der Form mit Dreinscheren-Erhitzer / unentbehrlich für die Reise / bequem in Bad und Sommerfrische leicht zusammenlegbar / mit und ohne Etui geringes Gewicht, ca. 1,2 kg
Auerlicht Gesellschaft, Kom.-Ges. BERLIN O 17



Haubenneize
in allen Haarfarben stets zu haben bei
Braun & Schlegel,
Friseur,
König-Karlstraße.